

kommen gewesen wäre. Doch ließ Ferdinand gleich strenge Religionsmandate auch in seinen Erblanden ausgehen und Rauchen zum Märtyrer des neuen Glaubens werden. So auch an andern Orten, zu Passau Leonhard Kaiser, zu Halle Georg Binkler, Heinrich von Jütphen zu Bremen, Georg Carpentarius zu München, Wolf Clarenbach zu Eeln u. A.

Während man in Deutschland also visitirte und fortreformirte, hatte der eiderbüchige Franz mit dem den Meineid functionirenden Papsst Clemens VII., mit Venedig und Herzog Sforza von Mailand gegen den Kaiser und König Karl sich verbunden, sich sogar den Deutschen zum Beschützer ihrer Freiheit angetragen. Der Krieg (1527 — 29) wurde meistens in Italien geführt und brachte sogar den treulosen Papsst in die Gefangenschaft eines kaiserlichen Heeres, welches unter Karl von Bourbon, seinem Anführer, den dabei, wie man wissen wollte, des großen Künstlers Benvenuto Cellini tödtliche Kugel niederstreckte, am 6. Mai 1527 Rom erfürmte und den Papsst in seiner Engelsburg belagerte, nebenbei aber 7 Tage lang gräßlich plünderte und mordete; doch trieben es die Italiener im Heere viel schlimmer, als die Deutschen unter Brundsborg, die sich mehr ans Essen und Trinken hielten. Der große Geschichtschreiber Guicciardini rühmt ausdrücklich von der „lutherischen und deutschen Nation,“ daß sie mehrere unbewaffnete Personen gerettet, auch wegen ihrer menschenfreundlichen und gemäßigten Gemüthsart sich nur mit geringer Beute begnügt hätten. Selbst die vielen lutherischen Landsknechte begnügten sich blos mit Spott und Schimpf und ritten mit Cardinalsbüten und Talsaren auf Eseln in der Stadt herum, krönten einen der Jbrigen mit der dreifachen Krone und erzeigten ihm vor der Engelsburg gewaltige Nebereenzen und schrien endlich, sie wollten Luther zum Papsste machen, und riefen ihn förmlich dazu aus. Endlich mußte Clemens mit ungeheuren Summen die Freiheit erkaufen und mit dem Kaiser Frieden machen. Karl entschuldigte sich freilich bei ihm, daß der ganze Angriff auf Rom von ihm nicht befohlen sei. Doch schloß er erst im Jahr 1529 mit Clemens Frieden und wenige Wochen später (5. Aug. 1529) zu Cambray mit dem Könige Franz, der auf eine Herausforderung Karls zum Zweikampf sich nicht zu stellen für gut gefunden hatte. Franz behielt Burgund, entsagte aber Italien und Flandern und hatte wieder heimlich schon protestirt. Am 24. Februar 1530 wurde Karl V. vom Papsste feierlich zu Bologna zum Kaiser und König Italiens — die letzte Kaiserkrönung in Italien — gekrönt.

Der Reformation wäre die Ruhe, die ihr durch diese fremden Kriege zu Theil wurde, wohl zu gönnen gewesen, hätten nur die Anhänger derselben, wenigstens die Reformationsfürsten, sich dieselbe selbst gegönnt. Allein das Mißtrauen beider Parteien war so gestiegen, daß eine Zusammenkunft einiger Fürsten gleich bei der andern Partei die größten Besorgnisse erregte. — So hatten 1527 einige katholische Fürsten zu Breslau ein Convent gehabt und, wie kaum anders möglich, auch wohl von der großen Religionsfrage gesprochen. Auf Einmal aber belam Philipp von Hessen durch Paß, einen verrätherischen Canzler Herzog Georgs von Sachsen, die angebliche Abschrift eines dort geschlossenen Bündnisses zur völligen Ausrottung der neuen Lehre und ihrer Anhänger, deren Länder unter die Katholiken vertheilt werden sollten, mitgetheilt. Jetzt war der hitzige Philipp Feuer und Flamme, rüßete mit Johann von Sachsen „gegen die Wertsfürsten“ und stand schon an den Grenzen Frankens, dessen Bischöfe, so wie die Herzoge Baierns, auch dabei gewesen sein sollten: als der etwas kälttere Kurfürst auf den Rath seiner Theologen ihn zwang, seinen Schwiegervater, Georg von Sachsen, der mit König Ferdinand, Joachim von Brandenburg und einigen Andern wirklich in Breslau zusammengekommen war, erst im Guten darüber zur Rede zu stellen. Georg aber leugnete Alles auf das Bestimmteste ab und verlangte den verzweifeltsten meineidischen